

ICH UND MEIN VIERTEL:

St. Pauli: Ein Stadtteil, fünf Fragen und hundert verschiedene Antworten. In jeder Ausgabe befragt die QN drei Menschen über ihr Viertel ...



Nina Kolle, Fotografin mit Vorliebe für Menschen, Rockbands und Reisereportagen. Seit 2 Jahren wieder da.

Warum hat es Sie gerade hierher verschlagen?

Nach vielen Jahren am grünen Stadtrand wollte ich endlich zurück in die Stadt. Ein gutes Wohnungsangebot kam aus St. Pauli.

Was nervt Sie hier am meisten und warum?

Manchmal lärmt's und kracht's rund um die Uhr, also nix mit Nachtruhe. Das Gute daran: Es hält so manchen feinen Pinkel fern.

Was gibt's nur auf St. Pauli?

Sehr vieles, das aufeinander aufgebaut ist. Begonnen bei der Untrennbarkeit von Sex, Geschäftigkeit, Rock´n´Roll und normalem Alltag. Vieles macht den morbiden Charme St. Paulis aus.

Ihr schönster Ort im Viertel?
Eindeutig das Heiligengeistfeld,
vorausgesetzt, es ist kein Dom.
Für mich ein spiritueller, historischer Platz mit fast endloser Weite
inmitten des Stadtlebens.

Wie endet der Slogan: "St. Pauli, das ist ...

... die ganz normale Sinnlichkeit!"



Frauke Bahr, Jahrgang 1961, Illustratorin, seit 1984 auf St. Pauli

Warum hat es Sie gerade hierher verschlagen?

Als Kind von der Küste lockte mich die Nähe zu Elbe und Hafen. Und als Künstlerin sagten mir natürlich die zunächst günstigen Mieten sehr zu.

Was nervt Sie hier am meisten und warum?

Pinneberger und andere Touristen, die hier "die Sau rauslassen" und dabei vergessen, dass hier auch Menschen leben.

Was gibt's nur auf St. Pauli?

Diese (noch) charmant-tolerante
Mischung aus Kiez, Kultur und
Kuriosem, Underground und Bürgerlichkeit, Tor zur Welt und Dorf.

Ihr schönster Ort im Viertel?

Den Alleinigen gibt es für mich nicht, aber neben Hafenrand liebe ich den Weg durch die hutzelige Paul-Roosen-Straße in die Clemens-Schultz-Straße.

Wie endet der Slogan: "St. Pauli, das ist ...

... leben und leben lassen!"



Isabel Mierau, Jahrgang 1964, Konditorin, Inhaberin Chavis Kulturcafe, seit 2007 in St. Pauli

Warum hat es Sie gerade hierher verschlagen?

Für mein Cafe der ideale Ort; die Menschen, das multikulturelle Miteinander, die Kultur.

Was nervt Sie hier am meisten und warum?

Die Menschen, die sich durch Alkoholkonsum sehr oft daneben benehmen.

Was gibt's nur auf St. Pauli?

Die Mixtur aus weltberühmtem

Viertel und dörflichem Charakter.

Ihr schönster Ort im Viertel?

Die Detlev-Bremer-Straße!

Wie endet der Slogan: "St. Pauli, das ist...

... immer und immer wieder!"

UNTER UNS:

Liebe Leserin, lieber Leser,

Sie erhalten mit dieser prall gefüllten 44. Ausgabe der Quartiersnachrichten St. Pauli wieder eine ganze Reihe Informationen über das Sanierungsgebiet Wohlwillstraße. Ganz vorne an steht die Einladung zu einer weiteren Beteiligungsveranstaltung zur Umgestaltung des Spielplatzes Am Brunnenhof und des Fußballkäfigs an der Brunnenhofstraße, die am 25. November um 19.00 Uhr wieder im Seitenschiff der Friedenskirche stattfindet.

Bereits vier Tage zuvor wird wieder ein langer Zug durch St. Pauli führen: Am 21. November startet bereits zum fünften Mal der Laternenumzug "St. Pauli leuchtet", zu dem Unternehmerinnen und Unternehmer sowie die steg alle Kinder und ihre erwachsenen Begleiter herzlich einladen. Des Weiteren werfen wir einen Blick zurück auf die Kreativnacht St. Pauli, die am 5. September stattfand, berichten über zwei neue Gastrobetriebe und einen alteingesessenen Handwerker, informieren über aktuelle Sanierungen in der Tal- und in der Paul-Roosen-Straße, über Neu- und Umbauten an der Gilbert- und Brigittenstraße sowie über Sielbauarbeiten und die anstehende Freigabe für Fahrradfahrer, demnächst einige zusätzliche Einbahnstraßen in beide Richtungen befahren zu dürfen.

Zudem möchten wir uns bei Ihnen für Ihre zahlreichen Bewerbungen für den neuen Sanierungsbeirat bedanken. Wie in der Neuwahl-Sonderausgabe der Quartiersnachrichten angekündigt, fand am 7. Oktober die Auslosung der Anwohner, Gewerbetreibenden und Grundeigentümer statt. Doch bitte vergessen Sie nicht, Sie müssen nicht Mitglied des Beirates sein, um an den Sitzungen teilnehmen zu können. Die Sitzungen sind öffentlich, und alle sind willkommen, mitzudiskutieren und ihre Themen dort einzubringen.

Vielleicht sehen wir uns also mal bei einer Sitzung des Beirates, bei der Veranstaltung zur Platzumgestaltung Am Brunnenhof oder beim Laternenumzug. Wir würden uns freuen und wünschen Ihnen viel Spaß bei der Lektüre.





INHALT:



21. November:
Der fünfte Laternenumzug

Seite 4



Paul-Roosen-Straße 17: "Seit 80 Jahren stabil schief!" Seite 6 - 7



Die Kreativnacht auf St. Pauli: "Gigantisch war es!" Seite 10 - 11

MPRESSIIM

Informationsbroschüre für das
Sanierungsgebiet Wohlwillstraße.

© Herausgegeben von der
steg Hamburg mbH,
Schulterblatt 26-36,
20357 Hamburg,
Telefon 43 13 93-0, Fax 43 13 93 10,
Internet www.steg-hamburg.de
Redaktion: Dr. Rüdiger Dohrendorf
Telefon 43 13 93 33
e-mail ruediger.dohrendorf@steg-hamburg.de
Fotos: E. Appeldorn, R. Dohrendorf,
NDR, Privat, I. Schneider, R. Starke,
St. Pauli Museum

Druck: Druckerei in St. Pauli

Am 21. November heißt es wieder: St. Pauli leuchtet

Gewerbetreibende aus der Mitte St. Paulis veranstalten mit Unterstützung durch den Verfügungsfonds zum fünften Mal den großen Laternenumzug durch das Viertel

Am 21. November ist es wieder so weit: Um 18.00 Uhr wird sich ein langer Menschenzug durch St. Pauli bewegen: Ein echtes Pferd wird die Spitze markieren, flankiert von den bürgernahen Polizeibeamten. Dahinter folgen Gitarrenspieler, zahlreiche große Kinderaugen, bunt leuchtende Laternen und ein Spielmannszug. Es folgen wieder viele Kinder und ihre Begleiter sowie erstmals ein zweiter Spielmannszug, da wegen der zahlreichen Teilnehmer ansonsten die musikalische Begleitung nicht überall zu hören wäre. Und den Schluss markiert die Freiwillige Feuerwehr. So war es in den vergangenen Jahren, so soll es auch bei der fünften Auflage des Laternenumzugs "St. Pauli leuchtet" sein, die von Gewerbetreibenden aus der Mitte St. Paulis durchgeführt wird.

Der Startpunkt für die zahlreichen kleineren und größeren Laterneläufer ist der Paulinenplatz. Von dort geht es in einem Rundkurs durch das Sanierungsgebiet bis zur Friedenskirche Altona. Dort bieten die beteiligten Unternehmen – in diesem Jahr sind es der Bioladen Wilde Erdbeeren, Feinkost Schnalke, das Café Miller, das Café Absurd, das Chavis Café, die Blumenbinderei Saintpaulia, der Mini-Grill, das Restaurant Nil und der edeka aktiv

markt Holst sowie die SPD St.
Pauli – wieder heiße Getränke
und leckere Speisen an: Kinderpunsch, Möhren- und Lebkuchen,
vegetarische Schmalzbrote, Geflügel-Würstchen und zwei Eintöpfe
sind vorgesehen, einer davon vegetarisch. Dazu gibt es noch
weiterhin Musik von den beiden
Spielmannszügen Music & Show
Adventures aus Lurup und Meiss-

ner Spielmannszug aus Schenefeld. Die Fahrzeuge der Freiwilligen Feuerwehr Altona, die den Laternenumzug begleiten, können erneut besichtigt werden. Wir dürfen also guter Hoffnung sein, dass es auch in diesem Jahr wieder allen Besuchern gefallen wird und wünschen viel Spaß.





Auf zur nächsten Beteiligung!

Die Umplanung des Spielplatzes Am Brunnenhof und des Bolzplatzes Brunnenhofstraße steht an: Einladung zur insgesamt vierten öffentlichen Beteiligungs-Veranstaltung am 25. November um 19.00 Uhr im Seitenschiff der Friedenskirche

Mitte September kamen rund 30 Anwohner des Platzes Am Brunnenhof zur öffentlichen Be-

teiligungsveranstaltung der steg und des Bezirksamtes Hamburg-Mitte ins Seitenschiff der Friedenskirche,

um sich über den Vorentwurf des beauftragten Landschaftsarchitekten zu informieren und zu diskutieren. Einige von ihnen waren auch bereits beim Info-Stand auf dem Brunnifest im Juli dabei gewesen, als die steg Vorschläge, Wünsche und Anregungen für die Umgestaltung der Flächen sammelte. Auch nach der Veranstaltung im September waren einige Anwohner ins Stadtteilbüro zur steg gekommen, um ihre Auffassungen, wie der Spielplatz und der Kirchenvorplatz am besten zu gestalten seien, vorzustellen.

Aus allen Anregungen arbeiten

die Landschaftsarchitekten derzeit gemeinsam mit den Fachämtern Management des öffentlichen Raums sowie Stadt-

und Landschaftsplanung an einem Entwurf, der möglichst viele der Wünsche beinhaltet. Doch alle

Vorschläge werden nicht berücksichtigt werden können. Dafür stehen sie teilweise zu konträr gegeneinander. Während sich beispielsweise während des Brunnifestes die meisten für einen neuen Kunststoffbelag des Bolzplatzes ausgesprochen haben, wurde auf der September-Veranstaltung eindeutig für den Erhalt des Grandbodens votiert. Eine Entscheidung über den zukünftigen Bodenbelag ist daher noch nicht gefallen.

Auch zum Thema Bäume gab es unterschiedliche Meinungen: Einige sprachen sich für den Erhalt aller Straßenbäume aus, andere dafür den einen oder anderen Baum fällen zu lassen, um eine bessere Belichtung der Wohnungen zu erreichen.

Damit auch Ihre Meinung Gehör findet, sollten Sie zur vierten

Einladung zur öffentlichen Beteiligungs-Veranstaltung

zur Umgestaltung des Spielplatzes Am Brunnenhof und des Bolzplatzes Brunnenhofstraße am 25. November 2008 um 19.00 Uhr im Seitenschiff der Friedenskirche, Otzenstraße 19

Beteiligungsveranstaltung am 25. November um 19.00 Uhr ins Seitenschiff der Friedenskirche kommen, wenn der überarbeitete Planungsentwurf vorgestellt wird. Nutzen Sie die Chance, sich einzubringen. Nach Möglichkeit soll bereits im Frühjahr 2009 mit den Umbauarbeiten begonnen werden. Also kommen Sie zur öffentlichen Veranstaltung. Reden Sie mit!



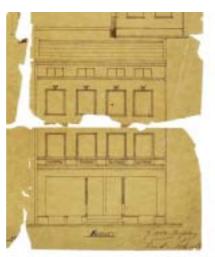


"Seit 80 Jahren stabil schief!"

Die privaten Eigentümer des charmanten, kleinen Altbaus Paul-Roosen-Straße 17 modernisieren ihr Haus. Es ist ein nicht ganz einfaches Unterfangen: Das klassische "leichte Handwerkerhaus" steht am Rande eines alten Flußbettes auf einer Torflinse.

Es staubt gewaltig. Zwei Bauarbeiter sind gerade damit beschäftigt, den Bauschutt in Eimer zu schaufeln und draußen vor dem Haus in den Container zu kippen. "Und passen Sie auf, wo Sie hintreten, an einigen Stellen haben wir den Fußboden noch nicht wieder geschlossen!" mahnt Architektin Birgitt von Appen. Lokaltermin in der Paul-Roosen-Straße 17, auch die Bauherren sind mit von der Partie und freuen sich über den Fortgang der Arbeiten.

Zunächst geht es abwärts. In den Keller. "Als wir das Haus übernommen haben, gab es gar keine Kellersohle, die haben wir jetzt nachträglich einziehen lassen", berichtet der Eigentümer. Die Abwasserleitung ist erst provisorisch angeschlossen, es tropft noch in eine kleine Pfütze. Im Erdgeschoss poltert es wieder gewaltig, eine Staubwolke kommt uns auf der Kellertreppe entgegen. Sie sorgt aber für schönes Licht, denn durch die alten Fenster in der Süd-



Bauantrag: Diese Original-Zeichnung stammt aus dem Jahre 1880.

seite hin zum Hof wirft die fahle Herbstsonne im Zusammenspiel mit dem Staub ein wahres Schauspiel von Lichtbündeln.

Da es im Moment kein Treppenhaus hoch zum ersten Stock gibt, kraxeln wir eine schmale Leiter hoch. Birgitt von Appen wiederholt ihre Warnung, die Augen offen zu halten. Zu Recht, denn durch die Löcher zwischen den Dielen und Balken kann man bis unten durchsehen. Auch liegen einige Bretter nur lose über den Balken. Auf der Fensterbank hat jemand eine Dreckschaufel vergessen. Na, das würde jetzt sowieso keinen Sinn machen, hier zu reinigen.

Die Bauherren haben das kleine Haus Paul-Roosen-Straße 17 vor fünf Jahren gekauft. "Wir wohnen und arbeiten ja schon seit 25 Jahren im Viertel und haben dann hier zugeschlagen, obwohl es eine Bruchbude war, das kann man ruhig so deutlich sagen." Damals hat-

ten Architekten von einer Restnutzungsdauer von höchstens zehn Jahren gesprochen. "Damals haben wir auch über einen Abriss nachgedacht, das dann aber wieder verworfen. Wir haben uns im Laufe der Jahre mit den Mietern geeinigt, sie sind dann nach und nach ausgezogen, auch der Mieter des Ladens im Erdgeschoss."

Bei den Eigentümern verfestigte sich der Gedanke, das an sich sehr schöne Altbauhaus aus dem Jahre 1880 zu erhalten und dann selbst dort zu leben. Architektin Birgitt von Appen: "Einerseits hatten wir Glück, denn wir haben festgestellt, dass das Haus völlig frei von Hausschwamm ist. Das ist ja eher ungewöhnlich bei Häusern aus dieser Zeit. Andererseits aber steht das Gebäude leider auf einer Torflinse und ist teilweise um zehn bis 15 Zentimeter abgesackt. Das ist natürlich alles andere als eine einfache Situation." Aber auch eine Aufstockung im Jahr 1920 hat die Standfestigkeit des Hauses letztlich nicht weiter dramatisiert. "In den letzten 80 Jahren ist das Gemäuer stabil schief, es hat sich nichts mehr verändert. Die aufgestockte 2. Etage ist natürlich gerade gebaut worden, und das ist sie auch heute noch. Und da haben wir endgültig gesagt, wir erhalten es, sorgen so ja auch dafür, dass das schöne Stadtbild hier auf St. Pauli erhalten bleibt!"

Ursprünglich sollte die Sanierung umfangreicher ausfallen und das Gebäude größer werden. "Aber dann hätten wir acht Meter lange Gründungspfähle in den Boden treiben müssen, und das sprengt den Kostenrahmen dann doch. Jetzt bleibt das Haus so klein, wie es immer war, es ist nach der Modernisierung nicht schwerer als jetzt und so bleibt das Gleichgewicht gewahrt", resü-

miert der Bauherr. "Anstelle einer großen Wohngemeinschaft, wie wir uns das gewünscht hätten, werden wir beide dann dort wohnen - und die Gästezimmer bieten Platz für unsere zahlreichen Nichten, Neffen und Patenkinder. Nur der Laden im Erdgeschoss wird dann noch vermietet."

Während der Vorbereitungen für den Bauantrag stießen Architektin und Bauherren auf die ursprüng-

lichen Pläne aus dem Jahre 1880. "Die waren in miserablem Zustand, zerbröselten, wenn man sie angefasst hat. Die haben wir erst einmal restauriert." Bei der Gelegenheit entdeckten die Hausbesitzer, dass das Gebäude quer in einem aufgefüllten Flussbett steht. "Damals hieß die Straße noch Große Rosenstraße, also Rosen mit einem O. Das erklärt wohl auch, weshalb die Stuckornamente zur Straßenseite hin eben Rosen zei-

Zustand 2006: Das Haus vor Beginn der Sanierung.

gen. Es hat uns richtig Freude gemacht, in den alten Unterlagen zu recherchieren!"

Wenn jetzt keine weiteren Schwierigkeiten auf der Baustelle entstehen, dann soll die Sanierung 2009 fertig sein. "Aber den ganz genauen Zeitpunkt kann man bei solch einem Projekt einfach nicht voraus sagen. Aber nächstes Jahr wird es schon fertig werden!" so Architektin Birgitt von Appen.

Rüdiger Dohrendorf 🎤



Die Sanierungsmaßnahmen sind umfangreich.

Eine neue Runde bei der Erneuerung der Siele

Die Stadtentwässerung Hamburg hatte eine Pause eingelegt – zumindest was die Sielerneuerung im Bereich des Sanierungsgebietes Wohlwillstraße betrifft. Nachdem zwischen 1998 und 2001 sowie in den Jahren 2004 und 2006 Sielleitungen in mehreren Ab-



St. Pauli im NDR-Fernsehen

Wir haben es alle schon gesehen: St. Pauli findet häufig auch im Fernsehen statt. Sei es in Reportagen über den Stadtteil oder Spielfilmen, die hier angesiedelt sind. Vom 18. November an zeigt nun das NDR-Fernsehen in vier Folgen jeweils dienstags um 21.00 Uhr eine "Doku-Soap" mit dem Titel "Echt Reeperbahn - Leben auf dem Kiez". Es geht hierbei aber nicht nur um die berühmte Meile, sondern auch um Teile des Sanierungsgebietes. So gibt es ein Wiedersehen mit Renate Reinecke, und in zwei Folgen geht es um die beiden Macher vom Lockengelöt in der Wohlwillstraße.



schnitten des Sanierungsgebietes erneuert wurden, war in den letzten Jahren Ruhe eingekehrt. Das ändert sich nun. Vermutlich ab Ende November ist die Sielerneuerung im südlichen Teil der Bernstorffstraße vorgesehen und zwar in drei Bauabschnitten. Begonnen wird zwischen Paul-Roosen-Straße und Gerritstraße, es folgt der Teil von der Gerritstraße bis zur Gilbertstraße, der dritte und letzte Abschnitt ist die Kreuzung Bernstorffstraße / Thadenstraße. Da die Sielerneuerung in offener Bauweise erfolgt, das heißt dass die Straße in den jeweiligen Abschnitten komplett aufgegraben wird, um dort in vier Meter Tiefe die neue Leitung zu verlegen, werden diese Abschnitte jeweils für den Autoverkehr gesperrt. Je nach Witterung rechnet die Stadtentwässerung mit einer Bauzeit von drei Monaten. Bei starkem Frost kann es natürlich zu Verzögerungen kommen. Wenn Sie mehr Fragen zu diesen Sielbauarbeiten haben, Ansprechpartner bei der Hamburger Stadtentwässerung ist Herr von Harling, den Sie unter der Telefonnummer 34 98 - 57 317 erreichen. Für die Anwohner wird zudem kurz vor Baubeginn noch eine Anliegerinfo verteilt.

Nach der Fertigstellung tritt wieder eine Pause ein, bis ab Ende 2009 die nächsten Straßen im Sanierungsgebiet an der Reihe sind: die Talstraße und die Schmuckstraße. Bei dieser Terminangabe handelt es sich allerdings nur um ein grobe Zeitangabe der Hamburger Stadtentwässerung. In der Praxis kommt es notgedrungen häufig zu kurzfristigen Verschiebungen.



Freie Fahrt für Fahrradfahrer

Zum Thema Fahrradfahren in Einbahnstraßen haben in diesem Jahr der Beirat für das Sanierungsgebiet Wohlwillstraße und die Polizei zusammengearbeitet. Auf der Beiratssitzung im März wollte der Beirat sich dafür aussprechen, dass die Polizei prüft, ob im Sanierungsgebiet noch die eine oder andere Einbahnstraße zusätzlich für Fahrradfahrer auch in entgegengesetzter Fahrrichtung freigegeben wird. Ein Beispiel, das seinerzeit angeführt wurde, war die Bleicherstraße zwischen Paul-Roosen-Straße und Gilbertstraße. Zu Gast auf der Sitzung war der Leiter der Abteilung 'Prävention und Verkehr' des Polizeikommissariats 16 aus der Lerchenstraße, Jörg Werner, der den Ball sofort aufnehmen konnte, da auch von Seiten der Polizei für dieses Jahr eine Überprüfung, ob weitere Einbahnstraße freigegeben werden können, vorgesehen war. Da dies nicht nur für das Polizeikommissariat an der Lerchenstraße galt, sondern auch für die Davidwache, die für den Bereich südlich der Paul-Roosenund Clemens-Schulz-Straße zuständig ist, wurden im gesamten Sanierungsgebiet die Straßen geprüft. Mit folgendem Ergebnis: Freigegeben werden die Clemens-Schultz-Straße zwischen Hein-Hoyer-Straße und Talstraße sowie im weiteren Verlauf die Paul-Roosen-Straße zwischen Talstraße und Kleine Freiheit / Bernstorffstraße. Somit dürfen die Radler in diesem Straßenzug zukünftig auch in Richtung Altona fahren. Ebenfalls freigegeben wird die Bleicherstraße zwischen Paul-Roosen-Straße und Gilbertstraße sowie die Talstraße im Abschnitt zwischen Paul-Roosen-Straße und Simon-von-Utrecht-Straße.

Darüber hinaus sind noch mehr Einbahnstraßen überprüft worden. Allerdings mit dem Ergebnis, diese weiterhin *nicht* freizugeben: die Rendsburger Straße, der südliche Abschnitt der Straße Am Brunnenhof, der nördliche Teil der Straße Große Freiheit sowie die südlich der Simon-von-Utrecht-Straße gelegenen Abschnitte der Talstraße und der Detley-Bremer-

Straße.

Nach der Anordnung durch die Polizei ist nun das Bezirksamt Hamburg-Mitte für die Aufhängung der Zusatzschilder zuständig. Da diese jedoch zurzeit leider nicht mehr in ausreichender Anzahl vorhanden sind und auch keine Gelder mehr zur Verfügung stehen, wird die Aufhängung vermutlich erst im Februar 2009 erfolgen. Bis dahin müssen sich die Radfahrer also noch gedulden. Auch wenn ein Großteil von ihnen die zukünftig freigegeben Einbahnstraßen auch in der Vergangenheit schon entgegengesetzt der Fahrtrichtung genutzt haben. Wenn die Schilder aufgestellt sind, reduziert sich im Übrigen vielleicht ein anderes Problem, das der Sanierungsbeirat auf seiner Sitzung im September besprochen hat: das unerlaubte Radfahren auf Gehwegen. Auch hier hat der Beirat die Polizei gebeten, zu helfen, indem mehr gegen dieses verkehrswidrige Verhalten vorgegangen wird.





"Gigantisch war es!"

Erste Kreativnacht St. Pauli war ein voller Erfolg

Die bereits eine Woche zuvor vergriffenen Programmhefte deuteten das große Interesse an der Kreativnacht St. Pauli eigentlich schon an. Mit soviel Publikum aber hatten die Akteure dann doch nicht gerechnet, zumal die Hamburger Presse im Vorwege kaum über die Kreativnacht berichtet hatte. "Meine Erwartungen wur-

den auf jeden Fall übertroffen. dass so viele Besucher kamen, vor allem auch Leute, die sich wirklich aufrichtig interessierten", freute sich Frau Bechler von Midori in der Paul-Roosen-Straße. Als am 5. September um 18 Uhr in der Ausstellungshalle Clemens-Schultz-Straße noch die letzten Nägel in die Wand geschlagen wurden, strömrein. Ausgerüstet mit Programmheften, ging es von einem Standdes Abends allein in der Ausstelzählt wurden. Die Halle war der Kreativnacht, da dort 15

ten bereits die ersten Besucher heort zum nächsten, wobei am Ende lungshalle über 2.000 Besucher gezweifelsohne eines der Highlights

Künstler unterschiedlichster Kunstrichtungen Ihre Arbeiten präsentierten. Dazu gab es Musik vom Plattenteller und eine Videopräsentation mit Werken der anwesenden Künstler. Aber auch an den etwas abgelegenen Standorten wie etwa beim Gemeinschaftsatelier Textur & Atelier Lux in der Kleinen Freiheit 42-44 oder bei Möbelheim in der Simon-von-Utrecht-Straße 80 war man hoch zufrieden, da das interessierte

Publikum gezielt auch diese Locations ansteuerte. "Gigantisch war das", bestätigt auch die Fotografin Nina Kolle, "auch wenn ich, da extremst spät dazukommend, nicht im Programmheft zu finden war. Ge-











Stimmung war großartig und das abwechslungsreiche Programm, das sich die Kreativen für diese Nacht ausgedacht hatten, trug maßgeblich dazu bei, dass sich immer wieder Menschentrauben bildeten. Es wundert daher nicht, dass alle auf jeden Fall nächstes Jahr diese

Nacht wiederholen möchten und die

steg gebeten haben, wieder die Organisation zu übernehmen.

Falls auch Sie am 5. September in der Mitte St. Paulis unterwegs waren, schreiben Sie uns gerne Ihre Eindrücke zur Kreativnacht per Email an st.pauli@steghamburg.de, damit wir Ihre Anregungen aufnehmen können.

Ingrid Schneider und Ralf Starke



meinen Räumlichkeiten in der Wohlwillstraße 27."

Durch die enorme Dichte der Kreativität in der Paul-Roosen-, Clemens-Schultz- und Wohlwillstraße war hier der Auflauf am größten. Die





Noch zwei Cafés? Noch zwei Cafés! Neben den alt eingesessenen - wie Café Miller oder Café Absurd - drängten schon im vergangenen Jahr neue ins Viertel. Das Café Mimosa und auch das Café Chavis sind zwei Beispiele. Doch der Trend scheint ungebrochen. Nachdem die Makrele im Juli in der Talstraße ein Bistro eröffnete, machten im September und Oktober in der Paul-Roosen-Straße zwei neue Cafés auf, die wir Ihnen in der achten Folge unserer Reihe "Neue Betriebe und Läden im Ouartier" vorstellen.

Don't tell mama: Cookies, **Cheesecakes und Pies**

Stepha Zanella ist in Toronto geboren, in Calgary aufgewachsen und hat, bevor sie 1997 aus Abenteuerlust nach Deutschland kam, in Vancouver als Kurierin gearbeitet. In Deutschland ist sie nicht so viel umhergezogen, sondern hat sich von Anfang an für Hamburg entschieden. Zunächst

wieder als Kurierin. Nach-

ke-Rezept gefunden und für sich entdeckt. Seitdem liefert sie den Kuchen an das Ottenser Café und auch an den Candy-Shop in der Wohlwillstraße. Da die Nachfrage größer wurde als das, was ihr Ofen in ihrer Wohnung liefern

> konnte, kaufte sie sich einen Industrieofen. Der passte zwar so eben in ihre Küche, aber da die Zahl der Abnehmer weiter stieg, war auch das keine Dauerlö-

Anfang September hat Stepha Zanella daher ihr eigenes Café in der Paul-Roosen-Straße 41 eröffnet - das "don´t tell mama" - und steht damit unternehmerisch auf zwei Beinen. Catering für andere Gastrobetriebe und das Café für die St. Paulianer.

einmal rund vier Monate der Umbau an. Alleine ein Monat wurde benötigt, um die Reste der früheren Nutzung raus zu reißen. Vor allem der Geruch war hartnäckig (fast) alles fertig, und der Abend der Kreativnacht St. Pauli diente als ansprechendes Rahmenprogramm für die Eröffnung von "don´t tell mama".

Schwerpunkt des Cafés ist logischerweise der Cheesecake, den es in verschiedenen Varianten gibt. Zum Beispiel als Blueberry-, als NY-, als Chocolate- oder als Chocolate-Espresso-Cheesecake. Alles übrigens auch in Mini-Cake-Variante zum Zwischendurchessen. Dazu gibt es selbstgebackene Cookies und Pies, morgens frische Croissants, mittags selbstgemachten und ganz frischen Cesars Salat als Mittagstisch. In Kürze soll es noch mehr Auswahl geben, zum Beispiel frisches Müsli und die eine oder andere Variante beim Mittagstisch.

Geöffnet ist täglich, am Sonntag übernimmt eine Freundin die Arbeit. Ansonsten ist Stepha anzutreffen oder Timor, ihr Freund.

> Kennengelernt haben sich die beiden bei einem der zahlreichen Jobs, die Stepha Zanella in Hamburg schon gemacht hat. In einem Café in der Innenstadt. Doch nun

hat sie ihr eigenes Café. Aber nicht vergessen: Don't tell mama!

Doch zuvor stand erst und es brauchte Zeit, bis er verduftet war. Doch am 5. September war

don't tell mama Paul-Roosen-Straße 41 Fon 0177 / 719 28 45 lovelycheesecakes@gmail.com www.mamaknows.de mo bis fr 9 bis 18 sa und so 12 bis 18



dem vor knapp sieben Jahren ihre beiden Zwillingsmädchen auf die Welt kamen, arbeitete sie in verschiedenen Jobs in Bars und Cafés oder reparierte Blechmusikinstrumente.

Nebenbei stellte sie Pies für ein Café in Ottensen her. Eher per Zufall hat sie dann ein Cheeseca-



Café Meinke: Wie im Wiener Kaffeehaus

"Mein Wunschtraum ist in Erfüllung gegangen. Ich habe schon häufig im Gastrobereich gearbeitet, aber nun ist es *mein* Raum nach *meinen* Vorstellungen!" Cordula Meinke strahlt.

Sie ist Hamburgerin und wohnt schon seit vielen Jahren auf St. Pauli oder der näheren Umgebung. Ihre Eltern hatten 30 Jahre lang einen Gastrobetrieb in Langenhorn, den sie vor kurzem ver-

kauft haben. Nun ist ihre Mutter Bärbel mit in der Paul-Roosen-Straße aktiv. Und mit verantwortlich für die Ku-

chen und Torten, die täglich frisch und vor allem eigenhändig zubereitet werden. Neben ihrer Mutter gehören auch ihre beiden Kinder dazu. Vor allem beim Umbau haben sie tatkräftig mit angefasst: die zweijährige Martha und Ole, der die dritte Klasse der Schule Thadenstraße besucht.

Den Hauptanteil am Umbau hatten aber Cordulas Freund Philip Homann und der Innenausstatter und gute Freund Frank Breker zu bewältigen. Um den Charme eines Wiener Kaffeehauses zu schaffen, haben sie mehrere Wochen lang über eBay ausrangierte Schrankwände der Marke "Eiche rustikal" ersteigert und im Café eingebaut.

Nach der Eröffnung am 12. Oktober gibt es im Café Meinke natürlich vor allem Kuchen und Torten, wie zum Beispiel Nuss-Marzi-

> pan-, Apfelschmandoder Sachertorte. Zum Frühstück wird unter anderem das "kleine Süße" angeboten, das aus einer selbstgeba-

ckenen Hefesemmel, selbstgemachter Marmelade und einem
Bio-Ei besteht. Mittags gibt es in
der Anfangszeit Gulasch. Natürlich typisch wienerisch. Also mit
Kren und Estragonsenf. Weiter im
Angebot befinden sich Wurst- und
Käseplatten, auch die nach Wiener Art. "Wir haben nicht das breite Angebot, aber das feine!", betont Cordula Meinke und ergänzt:
"Wir haben ja gerade erst eröffnet

und sind offen für Neues. Auch Anregungen sind willkommen."

Neben dem kulinarischen gibt es demnächst auch ein kulturelles Angebot. So soll es sonntags Salons geben: Lesungen und Bildbesprechungen sind geplant. Auch kleine Konzerte sind vorgesehen. Alles aber unter dem Motto klein & fein oder kurz & leise. Schließlich handelt es sich um ein Wiener Kaffeehaus und nicht um eine Mischung aus Kneipe und Bar. Und dazu gehören auch Zeitungen, die hier kostenlos zum Lesen ausliegen, sowie Zeit. Die sollen die Gäste haben dürfen. Hier wird nicht schnell das Geschirr abgeräumt und abkassiert. Es darf gerne etwas länger geblieben werden. Das gilt auch für Eltern mit Kindern, die besonders willkom-



men sind und an die auch bei der Ausstattung gedacht wurde. So gibt es im Café eine Spielecke und im Keller einen Wickeltisch.

Wer die verschiedenen Kuchen und Torten, Kaffees und Tees probieren möchte, kann sich also gerne Zeit lassen und so Teil der Erfüllung von Cordula Meinkes Wunschtraum werden, ihrem eigenem Café – dem Café Meinke.

Café Meinke
Paul-Roosen-Straße 6
Fon noch nicht
mail@cafemeinke.de
www.cafemeinke.de
di bis so 10 bis 22
mo zu

Café Meinke: Freunde und Familie.

Der Abbruch wurde geschafft, die Arbeiten zum Neubau beginnen im November

Es hat lange gedauert. In der Ausgabe der Quartiersnachrichten vor einem Jahr hatten wir Ihnen berichtet, dass die Abbruchbagger schon unterwegs sind. Doch entweder hatten sie eine sehr, sehr weite Wegstrecke zurückzulegen oder aber sie haben unterwegs noch ein paar andere Gebäude abgerissen. Auf jeden Fall tat sich lange nichts auf den beiden Grundstücken Gilbertstraße 49 und Bernstorffstraße 24-28. Mitte März war es dann, als die beiden eingeschossigen Gebäude an der Gilbertstraße abgerissen wurden. Doch dann trat erst einmal wieder Ruhe ein, bis im September die beiden Altbauten an der Bernstorffstraße dran waren. Nun sind sie Geschichte und der Neubau eines Wohngebäudes steht unmittelbar bevor. Ein Problem, das zuvor jedoch gelöst werden musste, ba-

siert auf der Tatsache, dass das Nachbargebäude an der Bernstorffstraße keinen Keller besitzt,



und bevor nun die Baugrube für den Keller des Neubaus ausgehoben werden kann, eine Unterfangung des Nachbargrundstücks erfolgen muss. Falls die Bauhandwerker nicht wieder andere Prioritäten setzen, sollte hiermit Anfang November und damit kurz nach Redaktionsschluss begonnen werden. Insgesamt 13 Eigentumswohnungen und eine kleine Ladenfläche sollen bis zum Herbst 2009 entstehen. In den Laden wird der kleine Kiosk einziehen, der sich in dem abgerissenen Pavillon befand und während der Bauarbeiten seine Waren in dem blauen Container anbietet.

Auch die Bauarbeiten an dem Hofgebäude, das von einer Hamburger Designagentur gekauft wurde und ihren Wünschen entsprechend umgebaut werden soll, haben vor kurzem begonnen. Sie werden etwa ein halbes Jahr andauern. Aber, bitte nicht vergessen: All die Zeitangaben gelten – wie erwähnt – nur, wenn die Bauarbeiter den direkten Weg zur Baustelle einschlagen.

Ralf Starke

Aufstockung noch in Arbeit

Bald mehr Wohnen im Gebäude Brigittenstraße 7-11

Obwohl wie geplant und in den Quartiersnachrichten angekündigt im Januar 2008 mit den ersten Bauarbeiten begonnen wurde, ist die Aufstockung des Wohngebäudes Brigittenstraße 7-11 noch nicht – wie ursprünglich kalkuliert – im Spätsommer abgeschlossen gewesen. Ein Grund für die Quartiersnachrichten, bei dem Grundeigentümer einmal nach den Hintergründen zu fragen. Vor Ort berichtet er uns, dass der Bau-

fortschritt stark abhängig war von einer anderen Baustelle, auf der seine Handwerker, die in seiner Baufirma tätig sind, beschäftigt

waren. Die Bauarbeiten schreiten aus seiner Sicht gut voran. Der Rohbau ist weitgehend abgeschlossen, derzeit erfolgt der Innenausbau. Die rechte Gebäudehälfte soll zum 1. Januar 2009 bezogen werden können, die linke Hälfte zum 1. April. Acht der insgesamt 15 Einheiten wurden übrigens von einer

Ärztin erworben, die die Wohnungen auch zukünftig vermieten möchte. Die anderen Wohnungen werden bis auf eine alle als Eigentumswohnungen verkauft.







Sanierung erfolgreich abgeschlossen: Talstraße 70 wieder bezogen

Nachdem alle Bauarbeiten der öffentlich geförderten Modernisierung und Instandsetzung des Wohngebäudes Talstraße 70 abgeschlossen waren, konnten zum 1. Oktober sämtliche Mieter wieder in ihre ursprünglichen Wohnungen zurückziehen. Auch die "Fahrrad Börse Hamburg", die sich während der Bauarbeiten in der Clemens-Schultz-Straße 43 befand, ist

wieder in die Talstraße zurückgekehrt.

Begonnen hatten die Bauarbeiten ein Jahr zuvor im Oktober 2007 als zunächst ein Abbruchunternehmen den rückwärtigen Anbau, das Vordach und die Brüstung der Balkone abriss. In den folgenden Monaten erhielt das Gebäude, das im 2. Weltkrieg in Teilen stark zer-

stört und in den
1950er Jahren
wieder aufgebaut
wurde, eine neue Dachdeckung und isolierverglaste Fenster. Die Außenwände wurden zur
Verbesserung des Wärmeschutzes mit einem
Wärmedämmverbundsystem versehen. Im Inneren wurden ein komplett neues Treppenhaus

und eine zentrale Warmwasserversorgung ebenso eingebaut wie moderne Küchen und neue Bäder. Auch die komplette Haustechnik –



also Wasser-, Abwasser- und Elektroleitungen – wurden erneuert und das Gebäude an die Fernwärme angeschlossen.

Da manchmal ein Bild mehr als tausend Worte sagt, können Sie die Veränderungen bei diesem Gebäude auch anhand der Fotos ablesen.



"Die Seele des Geschäfts"

Seit 1963 kann man bei Günter Studt in der Kleinen Freiheit 54 seine abgelatschten Schuhe reparieren lassen. Natürlich hat der Schuhmachermeister auch sonst viel zu erzählen. Das Portrait ist eine weitere Folge unserer Serie "Originale auf St. Pauli".

Der Laden ist wirklich winzig. Er hat gerade mal Platz für den kaum zwei Meter breiten Tresen. Und das Regal mit den fein säuberlich sortierten Tüten, in denen die reparierten Schuhe auf ihre Abholer warten. Günter Studt, Jahrgang 1935, rückt seine schwarze FC St. Pauli Baseball-Kappe zu-

erster Laden war dann in der Schanze, in der Eifflerstraße 42. Das liegt direkt an der Ecke zum Schulterblatt. Da habe ich im Souterrain angefangen, das war 1958. Damals war die Flora ja mein Stammkino, war eine schöne Zeit am Schulterblatt."

Doch dann sollte das Haus in der Eifflerstraße aufgestockt und komplett umgebaut werden. "Zum 31. Dezember 1962 musste ich raus. Gewohnt haben wir damals in der Schepplerstraße und mir war schon lange der Laden in der Kleinen Freiheit aufgefallen, da war schon immer ein Schuster drin und er lag ja ganz dicht an unserer Wohnung." Günter Studt verhandelte rechtzeitig und konnte dann nach einigen Renovie-

Dabei kann man im Grunde fast jeden Schuh reparieren!" so der Schuhmachermeister.

Zurück ins Jahr 1963. "Während der Übergangsphase vom einen zum anderen Laden haben wir zwei Geschäfte geführt. Meine Frau war dann meistens in der Eifflerstraße, ich habe dann schon die Maschinen hier in die Kleine Freiheit geschafft. Im neuen Laden hat meine Frau von 1963 bis 2005 die Kunden betreut, hatte auch immer ein offenes Ohr für Extrawünsche. Sie war wirklich die Seele des Geschäfts." Seine Kundschaft hat den Ortswechsel übrigens nicht übel genommen. "Natürlich sind einige weg geblieben und neue hinzugekommen. Aber einige treue Stammkunden sind 1963 dann weiter zu mir in die Kleine Freiheit gekommen", so Günter Studt.

Damals sah es in dieser Ecke von St. Pauli natürlich auch noch ganz anders aus, Günter Studt hat sichtlich Freude beim Erzählen über die alten Zeiten. "Die Simonvon-Utrecht-Straße gab es noch gar nicht. Die alte Verbindung von der Kleinen zur Großen Freiheit war nur ein Trampelpfad, der hieß Pfeiffers Gang. Es fuhren ja auch kaum Autos. Und wenn, dann so schöne Modelle wie Käfer oder Opel Kapitän. Die Kleine Freiheit war noch keine Sackgasse, da konnte man durchfahren bis zum Nobistor."

Gut erinnert sich der Schuhmachermeister auch noch an die vielen Geschäfte in der Nachbarschaft. "Besonders in der Paul-Roosen-Straße gab es eine große Vielfalt, zwei Fischläden, an der Ecke der Milchladen, ein Schlachter, die Drogerie. In der Wohlwillund Bernstorffstraße standen ja immer schon die schönen Altbau-



Günter Studt: "Die Balerinas krieg ich wieder hin!"

> recht: "Seit 1976 bin ich Mitglied im Verein, gehe immer noch regelmäßig zu den Spielen – wenn es die Zeit erlaubt!"

Hier auf St. Pauli in der Kleinen Freiheit 54 repariert der Schuhmachermeister seit 1963 Schuhe und auch andere Ledersachen. Nach der Schule hat Günter Studt eine Lehre als Schuhmacher in Stellingen absolviert. "Mein

rungsarbeiten sein Geschäft nahtlos zum 1. Januar 1963 in der Kleinen Freiheit 54 weiterführen.

Die Ladentür geht auf, eine junge Kundin bringt ihre Ballerinas, die Sohlen müssen gemacht werden. "Sohlen und Absätze sind schon immer mein Hauptgeschäft gewesen. Heute schmeißen ja viele ihre Schuhe gleich weg, wenn der Absatz schief gelaufen ist.

ten, von denen heute ja viele so schön modernisiert worden sind. Nur bei uns hier in der Kleinen Freiheit 54 ist nie was gemacht worden." Neben den Altbauten wurden dann bald die ersten Neubauten hochgezogen. "Die Hochhäuser drüben wurden 1964 errichtet und haben natürlich das Stadtbild optisch schon verändert."

Die nächste Kundin betritt den Laden. Sie holt ihre weißen Stiefel ab. Günter Studt greift in das Regal und präsentiert die perfekte Arbeit. Die Kundin strahlt. "Das sieht ja Klasse aus mit den neuen, hellen Sohlen!" Die 25 Euro zahlt sie gerne. "Das war die Charlotte, man kennt sich hier ja!" Sie guckt



noch mal rein, hat was vergessen. Ihre Lederjacke sei kaputt gerissen. "Ja, bring vorbei, guck ich mir an! Tschüss!" Die Ladentür geht wieder zu.

"Frauen haben oft Lieblingsschuhe, an denen sie besonders hängen oder auf denen sie besonders gut laufen können. Die werden dann oft bis zum geht nicht mehr abgelatscht. Und dann ist guter Rat teuer. Aber ich schaffe das meistens, die noch zu retten", freut sich der Schuster.

Ich frage nach den ausgestellten Schuhen im Fenster, ob das neue seien.

"Nein, die sehen vielleicht wie neu aus. Das sind Schuhe, die bei mir zur Reparatur abgegeben wurden, die aber nie wieder jemand abgeholt hat.
Nach einer gewissen Zeit verkaufe ich die dann. Da kann man güns-

tig zu dem einen oder anderen Schuh kommen!" Günter Studt berät dann auch die Kunden fachmännisch. "Viele wissen ja gar nicht, das es neben der Schuhgröße auch eine Bezeichnung für die Weite gibt. Die wird in Großbuchstaben von F für normal über G, H, K und M angegeben. Ein Kunde von mir hatte wirklich Problemfüße. Er hat erzählt, dass die Verkäufer in einem renommierten Hamburger Schuhgeschäft große Augen gemacht haben, als er Schuhe in der Größe 43 K haben wollte. Mit dem K konnten die nichts anfangen!" lacht er. Er holt einen Schuh aus dem Regal. "In einigen Schuhen steht das sogar drin, hier, sehen Sie!"

Jetzt betritt ein Mann den Laden. Er holt einen Koffer ab. "Ja, so etwas mache ich auch. Hier war



der Reißverschluss ausgerissen, das kann man doch reparieren und muss so nicht gleich den ganzen Koffer auf den Sperrmüll stellen!" Der ältere Herr freut sich, zumal die Reparatur nur zehn Euro kostet.

Normalerweise hat Günter Studt Schuhe in zwei bis drei Tagen neu besohlt. Die Maschinen stehen im hinteren Teil des kleinen Ladens. Der Raum wirkt eng, die Schuhe stapeln sich, es gibt genug zu tun. Der Blick fällt auf Stiefel mit megahohen Plateausohlen. Günter Studt grient. "Die sind von der Belegschaft aus dem Pulverfass. Die sind Stammkunden bei mir, der Kiez ist ja schließlich gleich um die Ecke!"

Rüdiger Dohrendorf 🥒



Schaufenster: Nicht abgeholte Schuhe als Schnäppchen.

Verfügungsfonds unterstützt das St. Pauli Museum

Aller Voraussicht nach wird der Verfügungsfonds St. Pauli Wohlwillstraße seine Mittel für das Jahr 2008 bereits auf seiner November-Sitzung ausgegeben haben. Das ist ein gutes Zeichen, zeigt es doch, dass sich viele Be-



wohner, Gruppen und Einrichtungen im Quartier aktiv für ihren Stadtteil engagieren. Nächstes Jahr werden wieder 20.000 Euro für diesen Stadtteilfonds zur Verfügung stehen, der schnell und unbürokratisch Projekte und Aktionen unterstützt, die dem Stadtteil und seinen Bewohnern direkt zu Gute kommen.

So wurde zum Beispiel auf einer der vergangenen Sitzungen das Sankt Pauli Museum mit einem Druckkostenzuschuss für neue Präsentationsunterlagen bedacht, da die Teilförderung durch die Kulturbehörde ausläuft und

das Museum nun allein auf Mitglieder, Spender und Förderer angewiesen ist, um seinen Betrieb aufrecht zu erhalten. "Um diesen Kreis zu erweitern", so Christian Homfeld vom Sankt Pauli Museum, "ist eine gute Präsentation des Museums notwendig, um sich bei potenziellen Spendern und Förderern ansprechend vorstellen zu können." Der Verfügungsfonds bewilligte rund 1.000 Euro, mit dem das Museum den Druck von Katalogen, Briefbögen und Visitenkarten bei der Druckerei in St. Pauli, die ebenfalls einen Teil der Kosten sponserte, finanzieren konn-

Langfristiges Ziel des Sankt Pauli Museums ist die Vergrößerung der Räumlichkeiten zu einem repräsentativen

Museum auf dem Spielbudenplatz bzw. der Reeperbahn, da ein Großteil des Fundus im 75 gm großen Ladengeschäft in der Hein-Hoyer-Straße 56 keinen Platz findet und weiterhin auf dem Privatgelände des Museumsgründers Günter Zint in Fahrendorf eingelagert wird. Dies ist zwar noch Zukunftsmusik, aber zumindest konnte der Verfügungsfonds einen Beitrag dazu leisten, dass es

mit dem für die Stadtteilkultur so wichtigen Museum vorerst weitergeht. Das Sankt Pauli Museum hatte übrigens auch in der Kreativnacht am 5. September seine Türen geöffnet und Besucher konnten sich mit Kunstwerken des Kiezmalers Erwin Ross fotografieren lassen.

Falls auch Sie oder Ihre Einrichtung zusätzliche finanzielle Unterstützung für ein Stadtteilprojekt benötigen, kommen Sie gerne im Stadtteilbüro, Paul-Roosen-Straße 13 vorbei und lassen sich beraten. Antragsformulare finden Sie auch im Internet auf unserer Hompage www.steg-hamburg.de unter der Rubrik Stadterneuerung und Stadtentwicklung / Projekte – Sanierungsgebiet Wohlwillstraße.

Summitting Resemberg/Burtels

Historische Beisuments, Mürzen (Buther (Buther)
Presidenten (Bithmacoen: Ballem Var benesitenen für
2. feat lass 2 der der verschaltungen (Presidente)
Therei enjorge annie

Sam Schlieber (Schlieber (Schlieber))
Therei enjorge annie

Sam Schlieber (Schlieber)

S





St. Pauli anno dazumal

Bis vor zehn Jahren hatte sich an den Gebäuden auf unserem aktuellen historischen Foto kaum etwas getan, obwohl das Foto aus dem Jahr 1919 stammt. Doch dann war der Erhalt der beiden vorderen Gebäude leider nicht mehr möglich. Mittlerweile stehen dort



zwei neue Häuser. Dennoch ist der Straßenzug für Sie sicherlich nicht so schwer zu erkennen, da es zweigeschossige Gebäude im Sanierungsgebiet kaum gibt. Wissen Sie, um welchen Straßenabschnitt es sich handelt?

Das Foto in der September-Ausgabe der Quartiersnachrichten St. Pauli hatte uns freundlicherweise Ilse Hachmeier, unser "Original aus St. Pauli" der Quartiersnachrichten Nr. 15 zur Verfügung gestellt. Das Eckgebäude, in dem es Möllers Mittagstisch gab, ist vermutlich im zweiten Weltkrieg so stark zerstört worden, dass es durch einen Neubau aus den 1950er Jahren ersetzt wurde, in dem sich seit vielen Jahren ein Waschsalon befindet. Richtig, es handelt sich um das Eckgebäude Hein-Hoyer-Straße / Simon-von-Utrecht-Straße. Der Blick links die Straße hinauf führt gen Norden bis zum Paulinenplatz.



Wie Sie anhand der Schienen erkennen können, fuhr hier früher eine Straßenbahnlinie. Es war die Linie 14, die in ihrer Blütezeit von den Landungsbrücken über St. Pauli, Sternschanze, Hoheluftbrücke, Eppendorf, den Goldbekplatz, Mundsburg, Berliner Tor bis auf die Veddel fuhr. Im März 1967 war dann Schluss mit dieser Strecke durch St. Pauli.

Auch das an das Eckgebäude anschließende Haus steht nicht mehr. Das heutige Gebäude ist allerdings erst in den 1980/90er Jahren errichtet worden.

Wenn auch Sie alte Fotos haben, die vor 1997 aufgenommen wurden, und diese gerne mal in den Quartiersnachrichten veröffentlicht sehen möchten, wenden Sie sich gerne an uns oder kommen Sie im Stadtteilbüro vorbei. Für Fans von historischen Fotos noch ein Tipp: Im "St. Pauli Archiv" in der Wohlwillstraße 28 und im "St. Pauli Museum", Hein-Hoyer-Straße 56 gibt es viele spannende Erinnerungen an längst vergangene Zeiten aus dem St. Pauli anno dazumal.

Eine Mischung aus neuen und bekannten Gesichtern

Neue Mitglieder für den Sanierungsbeirat wurden im Oktober ausgelost

Der Andrang zu dieser Sitzung des Sanierungsbeirates Wohlwillstraße war besonders groß. Alle Stühle im Stadtteilbüro in der Paul-Roosen-Straße waren besetzt. Denn bei der 113. Beiratssitzung stand neben aktuellen Themen im Viertel auch die Neuauslosung des Sanierungsbeirates an.

Schließlich wird er alle vier Jahre neu zusammengesetzt. Nachdem die steg im Auftrag des Fachamtes für Stadt- und Landschaftsplanung Mitte September eine Ausgabe der



Quartiersnachrichten nur zum Thema Neuauslosung des Sanierungsbeirates herausgegeben hatte, gingen bei der steg zahlreiche Postkarten ein, mit denen sich die Anwohner, Gewerbetreibenden und Grundeigentümer um die offizielle Position als Mitglied oder Stellvertreter des Sanierungsbeirates beworben haben. Für die sechs Mitglieder und sechs Stellvertreter - Plätze gingen 26 Bewerbungen

Bei den Anwohnern wurden dabei viele neue Personen ausgelost, nur einer von ihnen war bereits im Beirat der letzten vier Jahre dabei gewesen. Auch bei den Gewerbetreibenden ist es mit Marlies Schnalke (Feinkost Schnalke) und Egbert Waschulewski (Apotheke am Paulinenplatz) als Mitglieder sowie Ulrike Rohwer (Wilde Erdbeere) und dem Fotografen Sven Karl Mai eine Mischung aus Unternehmern, die in der Vergangenheit schon beim Beirat dabei waren oder sich erstmals beworben haben. Bei den Grundeigentümern sind die beiden, die im Zeitraum 2004 bis 2008 ausgelost waren, dieses Mal durch zwei andere ersetzt worden.

Beworben haben sich auch neun "Organisationen, Initiativen, Institutionen", die allerdings nicht ausgelost wurden, sondern am 28. Oktober durch den Ausschuss für Wohnen und soziale Stadtentwicklung der Bezirksversammlung Hamburg-Mitte ausgewählt werden sollten, damit zum Beispiel nicht mehrere Organisationen vertreten sind, die die gleichen Interessen vertreten, sondern damit verschiedene Interessensrichtungen dabei sein können. Doch auf der Sitzung wurde die Entscheidung vertagt, da sich die Politiker noch nicht auf die Einrichtungen einigen konnten.

Aber auch diejenigen, die kein Losglück hatten oder nicht ausgewählt werden, brauchen nicht zu verzagen. Die Sitzungen des Sanierungsbeirates, die im kommenden Monat am 9. Dezember und ab 2009 immer am letzten Dienstag im Monat stattfinden, sind öffentlich. Jede und jeder ist willkommen. Sei es, um sich über laufende oder neue Projekte oder Bauvorhaben zu informieren, oder um eigene Gedanken, Anregungen oder Fragen vorzubringen. Kommen Sie zum Sanierungsbeirat. Reden Sie mit. Wir freuen uns auf Sie.

Ralf Starke

Stadterneuerungs- und Stadtentwicklungsgesellschaft Hamburg mbH, Schulterblatt 26-36, 20357 Hamburg, Telefon 4313 930, Fax 4313 9313, Internet www.steg-hamburg.de

Stadtteilbüro

Paul-Roosen-Straße 13, 22767 Hamburg, Telefon 317 35 66, Fax 317 96 491. Gebietsbetreuung: Ingrid Schneider, E-Mail st.pauli@steg-hamburg.de

Bezirksamt Hamburg-Mitte Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung

Klosterwall 8

Städtebauliche Sanierung: Frau Schmitt, Tel. 42854 - 4409

Sanierungsrechtliche Genehmi-

Herr Marquardt, Tel. 42854 - 4747

Fachamt Bauprüfung

Klosterwall 6, Frau Müller, Tel. 42854 - 4646, Sprechzeiten: Mo., Mi., Fr. 9 - 11 Uhr, Do. 13 - 15 Uhr.

Fachamt Grundsicherung u. Soziales

Klosterwall 2, Sprechzeiten: Mo. 8 - 16 Uhr, Di. 8 - 12 Uhr. Wohnungsabteilung: Frau Gottschling, Tel. 42854 - 4550, Wohngeld: Herr Großer, Tel. 42854 - 4604.

Fachamt Verbraucherschutz, Gewerbe. Umwelt

Klosterwall 2

Wohnraumschutz:

Tel. 42854 - 4619.

Wohnungspflege:

Tel. 42854 - 4589.

Ortsdienststelle St. Pauli

Simon-von-Utrecht-Straße 4a. Kundenzentrum: Servicezeiten Mo. 8 - 16 Uhr, Di. 7 - 12 Uhr, Do. 8 - 18 Uhr, Fr. 8 - 12 Uhr. Tel. 42854 - 7999. Jobcenter St. Pauli: Mo., Di., Do., Fr. 8 - 12 Uhr, Do. für Berufstätige 16 - 18 Uhr. Terminvereinbarung unter Telefon 2485 - 1999.

Behörde für Stadtentwicklung und **Umwelt BSU**

Amt für Wohnen, Stadterneuerung und Bodenordnung, Wexstraße 7 Modernisierung: Frau Garbers, Tel. 42840-8436.

Finanzbehörde

Immobilienmanagement Dammtorstr. 7 Tel. 42823 - 4054.